Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 18. April 2011
Ausgabe 074
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **2**
› Sozialreferentin Meier: Weniger Bürokratie beim Bildungspaket 2
› Zukunftssicherung der Markthallen München – Kommunalreferat beruft Händlerversammlung ein 3
› Brunnenöffnung 2011 5
› Leerungstage und Öffnungszeiten des AWM über Ostern 5
› „Energie-Detektiv“ sucht Stromverschwender – individuelle Beratung zu Hause 6
› Thema „Island“ in der Münchner Stadtbibliothek 6
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**
› M-Ökostrom der Stadtwerke reiner Schwindel? 8

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **10**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 19. April, 16 Uhr, Rathaus, Zimmer 200
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Sigrid von Stülpnagel die vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Von Stülpnagel engagiert sich seit mehr als zehn Jahren im Bereich der ehrenamtlichen Trauerarbeit in der Selbsthilfevereinigung „Verwaiste Eltern e. V.". 2003 gründete sie innerhalb des Vereins die Initiative „Primi Passi – Erste Schritte", die unmittelbar nach dem plötzlichen Tod eines Kindes einen Ansprechpartner zur langfristigen Begleitung der Familie vermittelt. Seit 2005 ist von Stülpnagel Vorstandsmitglied des Vereins und mit dem Team der Geschäftsstelle zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.

Donnerstag, 21. April, 11 Uhr,
Richard-Strauss-Brunnen, Neuhauser Straße
Eröffnung der Brunnensaison 2011. Es besteht die Gelegenheit für Fotoaufnahmen vom „Aufdrehen" des Richard-Strauss-Brunnens. Bei Interesse wird gebeten, mit der Pressestelle des Baureferates telefonisch unter 2 33-6 00 12 Kontakt aufzunehmen.
(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Sozialreferentin Meier: Weniger Bürokratie beim Bildungspaket
(18.4.2011) Sozialreferentin Brigitte Meier fordert, dass die Leistungen aus dem Bildungspaket antragsunabhängig bezahlt werden. „Leider bekommen die Kinder das Geld nur auf einen gesonderten Antrag der Eltern. Die Ansprüche für jedes Kind müssen sehr aufwändig einzeln bearbeitet und bewilligt werden. Sehr viel leichter wäre es, wenn die Kinder ohne Antrag der Eltern die Leistung bekommen könnten." In München haben 28.000 Kinder einen Anspruch aus den Leistungen des Bildungspaket.
Bisher hat die Stadt München mit Spendenmitteln aus dem SZ-Adventskalender die Kosten für das Mittagessen und den Beitrag für den Sportverein für die Kinder und Jugendlichen, deren Eltern SGB II oder SGB XII bekommen, direkt mit den Leistungserbringern abgerechnet. Sozialreferentin Bri-

gitte Meier: „Die Eltern verstehen nicht, warum sie bei einem gut funktionierenden System jetzt einen Antrag stellen müssen."
Für den von Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen in Aussicht gestellten Runden Tisch fordert die Münchner Sozialreferentin, dass die Antragstellung durch die Eltern aufgehoben wird. Alternativ dazu wäre es wesentlich einfacher und effizienter, das Geld des Bildungspaketes in die bestehende soziale Infrastruktur – zum Beispiel in Sportvereine, Musikschulen, Ganztagesschulen oder Mittagsversorgung – zu investieren. Sozialreferentin Brigitte Meier: „So kommt das Geld sicher bei allen Kindern an, die es brauchen. Auf jeden Fall sollte aber dringend die Frist 30. April, bis zu der die Anträge gestellt werden müssen, um mindestens einen Monat verlängert werden." Insgesamt stünden die Leistungen des Bildungspaket in keinem Verhältnis zu dem Verwaltungsaufwand.
Das Sozialreferat und das Jobcenter waren gut auf den Start des Bildungspaket vorbereitet. München hatte bereits im März – vor Inkrafttreten des Gesetzes – begonnen, alle anspruchsberechtigten Familien anzuschreiben und zu informieren, welche Leistungen sie beantragen können. Alle Leistungen können rückwirkend ab 1. Januar 2011 bewilligt werden, wenn sie zum 30. April 2011 beantragt worden sind. Trotz umfangreicher Informationsarbeit im Internet, mit Anzeigen in Wochenblättern und Flyern gehen die Anträge nur sehr schleppend ein.
Nach dem Bildungspaket werden Kosten für ein gemeinschaftliches Mittagessen in der Schule, in der Kindertagesstätte, im Hort übernommen, soweit es dort angeboten wird. Finanziert werden auch ein oder mehrtägige Ausflüge. Ist die Versetzung gefährdet, wird Nachhilfeunterricht finanziert, wenn die Eltern dies mit einer Bestätigung des Lehrers nachweisen können.
Mehr Infos zur Münchner Umsetzung de Bildungspaketes im Internet unter *www.muenchen.de/sozialreferat* .

Zukunftssicherung der Markthallen München – Kommunalreferat beruft Händlerversammlung ein

(18.4.2011) Bis 2016 soll München eine neue Großmarkthalle bekommen. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin ist die Erstellung eines Nutzerbedarfsprogramms. Dafür konnte jetzt im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung durch die Landeshauptstadt München das Unternehmen DU Diederichs gewonnen werden. Das Beraterteam hat am 1. März seine Arbeit am Zukunftssicherungs-Projekt aufgenommen. Bei einer extra einberufenen Versammlung am 15. April in der Gärtnerhalle des Münchner Großmarkts stellten die Berater sich und ihr Vorgehen den Händlern der Großmarkthalle vor. Kommunalreferentin und Erste Werkleiterin der Mark-

hallen München Gabriele Friderich und Rainer Hechinger, Zweiter Werkleiter, erläuterten das Projekt aus Sicht der Landeshauptstadt München.
DU Diederichs sind zuständig für die Projektentwicklung, die Bedarfsplanung, das städtebauliche Gesamtkonzept sowie die wirtschaftliche Grundlagenermittlung. Im 2. Quartal 2012 werden die Ergebnisse der Untersuchungen von DU Diederichs im Münchner Stadtrat bekannt gegeben. Die Entscheidung des Stadtrats über das Nutzerbedarfsprogramm und die Finanzierung des Projekts ist für das 4. Quartal 2012 vorgesehen.

Vorgeschichte

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hatte in seiner Vollversammlung zur Zukunftssicherung der Markthallen München im Oktober 2009 in einem ersten Schritt beschlossen, die Markthallen in ihrem Kern an ihrem Standort bestehen zu lassen. Eine Nachverdichtung, gegebenenfalls mit Teilflächenfreisetzung sowie Optimierung des Geländes im Rahmen einer Sanierung für Großmarktnutzungen stand somit im Vordergrund weiterer Prüfungen.
Als Entscheidungsvorlage hat das Kommunalreferat eine Konzeptstudie in Auftrag gegeben, in der unter Beleuchtung der Themenfelder Standort, Immobilie, Markt und Finanzen die Grundlagen für ein Sanierungskonzept entwickelt werden sollte. Nach Vorlage dieser Konzeptstudie hat der Stadtrat am 19. Mai 2010 das Kommunalreferat beauftragt, ein Nutzerbedarfsprogramm (NBP) für einen neuen Großmarkt zu entwickeln.
Dabei sind der Neubau der Großmarkthalle sowie die Nachnutzung der jetzigen Großmarkthalle ebenso zu betrachten wie die Entwicklungspotentiale des Gesamtareals einschließlich des Viehhofgeländes. Ein externer Berater ist hinzuzuziehen mit Erfahrung bei Planung und Bau vergleichbarer Großmärkte beziehungsweise Handelszentren. Alle wirtschaftlichen Potenziale einer Weiterführung des Betriebs Großmarkthalle sollen geprüft werden, dabei ist auch auf die kommunale Aufgabe zur Daseinsvorsorge und vor allem die Kostendeckung einzugehen. Nutzer, Pächter und Kunden des Gesamtareals sollen während des gesamten Projektablaufs über Planungsschritte und – zeiträume informiert werden.

Warum eine Sanierung der Markthallen München?

Mit den Markthallen München besteht seit 1. Januar 2007 ein neuer kommunaler Betrieb der Landeshauptstadt München/Kommunalreferat mit derzeit 102 Mitarbeitern, gebildet aus den bisher selbständigen Betriebsteilen „Großmarkthalle München“ und „Schlachthof München“. Durch diese Zusammenlegung entstand eines der größten internationalen Lebensmittelhandelszentren in Deutschland und Europa. Auf einer Fläche von 400.000 Quadratmetern schlagen hier 400 Import- und Großhandelsfirmen

zirka 40 Warengattungen aus 83 Ländern im Wert von 1,5 bis 2,0 Milliarden Euro um. Hinzu kommen 23 Gartenbau-Erzeugerbetriebe, 28 Blumenhändler, eine Reihe von Fleisch- und Fischhändlern, Zerlegebetriebe und 15 Großhandelsfirmen sonstiger Branchen.
Um den Betrieb auf dem Großmarktgelände aufrecht zu erhalten, ist eine umfassende Sanierung notwendig. Insbesondere müssen funktionelle, bau- und haustechnische sowie sicherheitstechnischer Probleme vor allem im Bereich der Statik und des Brandschutzes behoben werden.

Brunnenöffnung 2011
(18.4.2011) In den nächsten Wochen werden die vom Baureferat betreuten öffentlichen Brunnen von ihrer Winterverschalung befreit, gereinigt und aufgedreht. Rund 4.400 Quadratmeter Holzabdeckung waren notwendig, um die Münchner Brunnen vor den Wintereinflüssen zu schützen. Spätestens Mitte Mai können sich die Münchnerinnen und Münchner wieder an den 185 städtischen, vom Baureferat betreuten Brunnen erfreuen.
Den Auftakt zur Brunneneröffnung 2011 macht am Donnerstag, 21. April, 11 Uhr, der Richard-Strauss-Brunnen in der Neuhauser Straße.
Der Richard-Strauss-Brunnen wurde 1961 bis 1962 von Professor Hans Wimmer geschaffen und an der Alten Akademie in der Neuhauser Straße aufgestellt. Auf Beschluss des Stadtrates sollte eben hier ein Denkmal für Münchens großen Komponisten Richard Strauss entstehen. Der Künstler verzichtete auf eine Abbildung des Komponisten. Auf einer Säule mit krönender Wasserschale wurden die dramatisch bewegten Szenen aus der Strauss-Oper „Salome“ als Reliefs in Szene gesetzt. Die Darstellungen sind von Inschriften begleitet, welche die Opernhandlung beschreiben. Auf der zweiten Trommel von oben hat sich der Bildhauer mit seiner Familie abgebildet. In einem Medaillon, neben der kauernden Salome, befindet sich das Bildnis von Hans Knappertsbusch – Münchens großem Dirigenten aus der Ära Strauss.

Leerungstage und Öffnungszeiten des AWM über Ostern
(18.4.2011) Wegen der Osterfeiertage verschieben sich die Zeiten der Tonnenleerungen. Die auf Karfreitag fallenden Leerungstermine werden an den vier Werktagen vorher, die auf Ostermontag fallenden Leerungen an den vier anschließenden Werktagen durchgeführt. Die Wertstoffhöfe des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM) öffnen am Dienstag, 26. April, erst um 10.30 Uhr und haben am Karsamstag, 23. April, regulär von 7.30 bis 15 Uhr geöffnet. Die Halle 2 ist vom 18. bis 26. April wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Infos auch unter *www.awm-muenchen.de* oder über das Info-Center des AWM, Telefon 2 33-9 62 00.

„Energie-Detektiv“ sucht Stromverschwender – individuelle Beratung zu Hause

(18.4.2011) Der sparsame Stromverbrauch hat für viele Bürgerinnen und Bürger an Bedeutung gewonnen. Norbert Endres, Stromsparberater des Bauzentrums München, unterstützt Münchnerinnen und Münchner beim Sparen und macht Stromfresser in Privatwohnungen und in Privathäusern bei einem persönlichen Termin ausfindig. Eine Stunde lang erklärt Endres, wie Strom gespart werden kann, ohne auf den gewohnten Komfort zu verzichten. Mit diesen Tipps können Bewohnerinnen und Bewohner laufende Kosten reduzieren und zugleich das Klima schützen. Das Angebot „Energie-Detektiv sucht Stromverschwender“ richtet sich an Besitzerinnen und Besitzer des Münchner Familienpasses 2011 und kann nach Terminvereinbarung noch bis Dezember genutzt werden. Die einstündige Beratung kostet 25 Euro. Anmeldungen für den „Energie-Detektiv“ werden telefonisch unter 54 63 66-0 sowie per E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de entgegen genommen.
Münchner Familien erhalten den Münchner Familienpass 2011 für 6 Euro. Er gilt für maximal zwei Erwachsene und bis zu vier Kinder. Großeltern und unverheiratete Lebenspartnerinnen oder Lebenspartner zählen auch zur Familie. Erhältlich ist der Familienpass unter anderem beim Stadtjugendamt im Elisenhof (Luitpoldstraße 3, Zimmer 3.002) oder in den Sozialbürgerhäusern. Weitere Informationen gibt es im Internet unter *www.muenchen.de/familienpass.*

Thema „Island“ in der Münchner Stadtbibliothek

(18.4.2011) Im Herbst präsentiert sich Island als Ehrengast der Frankfurter Buchmesse. Die Münchner Stadtbibliothek wirft jedoch bereits ab Mai einen Blick Richtung Nordmeer: „Farben, Fjorde und Fontänen – Island, die bunte Insel im Nordatlantik“ heißt Florian Beckers Diavortrag, der in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1, am Donnerstag, 5. Mai, um 20 Uhr gezeigt wird. Der Eintritt beträgt 5 Euro.
In Island kurz nach dem Zweiten Weltkrieg spielt Ágúst Gumundssons Film „Möwengelächter“, der in der Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16, am Freitag, 6. Mai, um 20 Uhr läuft. Der Fillm erzählt die Geschichte von Freya, der jungen, eigenwilligen Witwe eines US-Soldaten und deren gemeinsamer Tochter Agga. Der Eintritt inklusive einem Getränk kostet hier 4 Euro.
Am Montag, 9. Mai, schlagen dann drei junge Künstler mit Kultstatus auf der Heimatinsel – Bergur Ebbi Benediktsson, Ugla Egilsdóttir und Halldór Halldorssón – gemeinsam mit den drei wohl besten deutschen Spoken-Word-Künstlern Nora Gomringer, Finn-Ole Heinrich und Bas Böttcher die

Brücke vom Mittelalter ins Heute. Ihr Slam-Programm, das sie um 20 Uhr im Gasteig, Black Box, Rosenheimer Straße 5, inklu-sive DJ präsentieren, nennen die sechs viel versprechend „Von den Sagas – we survived Eyjafjallajökull. Fresh spoken word poetry – dusted off/
entstaubt". Karten zu 8 Euro, ermäßigt 6 Euro, sind über München Ticket telefonisch unter 01 80/54 81 81 81, im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich. Für Schulklassen ab der 9. Jahrgangsstufe ist die Slam-Veranstaltung kostenlos. Anmeldungen für den Diavortrag unter Telefon 1 89 32 99-25 oder E-Mail: stb.allach-untermenzing.kult@muenchen.de; für den Film: Telefon 92 87 81-0; Slam für Schulklassen unter E-Mail: stb.veranstaltungen.kult @muenchen.de.
Pressekontakt: Anke Buettner, Münchner Stadtbibliothek, Telefon 4 80 98-32 09, anke.buettner@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 18. April 2011

M-Ökostrom der Stadtwerke reiner Schwindel?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 28.3.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 28.03.2011 hinterfragen Sie den Tarif M-Ökostrom der Stadtwerke München GmbH (SWM).

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den Zuständigkeitsbereich der SWM fallen. Auf Basis einer Stellungnahme der SWM können Ihre Fragen daher wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Trifft es zu, dass die Stadtwerke ihren M-Strom Internet-Kunden keinen Tarifwechselbonus zahlen wollen, wenn diese auf M-Ökostrom wechseln?

Antwort:
SWM-Kunden, die von einem klassischen Produkt in das Internetprodukt M-Ökostrom wechseln, erhalten einen einmaligen Umstellbonus in Höhe von derzeit 25 Euro. Dies gilt auch für Kunden von Fremdversorgern, die sich für M-Ökostrom entscheiden. Wer bei den SWM bereits Internetkunde (M-Strom Internet) war, hatte beim Abschluss seines Vertrages bereits einen Bonus erhalten und erhält diesen nun nicht ein zweites Mal.

Frage 2:
Wenn ja, stimmen Sie mit uns darin überein, dass die reine Namensänderung des Tarifs in M-Ökostrom kein neues Produkt, sondern „alter Strom in neuer Verpackung“ bedeutet und somit eine Irreführung der Münchner Bevölkerung ist?

Antwort:
Bei M-Ökostrom handelt es sich weder um einen „Tarifwechsel" noch um „alten Strom in neuer Verpackung". Richtig ist, dass die SWM ihr bestehendes Internet-Stromprodukt (M-Strom Internet) zum 01.04.2011 vollkommen auf Ökostrom umstellen, der zu 100 Prozent aus TÜV zertifizierten Wasserkraftanlagen stammt. Dies stellt für Internet-Bestandskunden ein Upgrade dar. Die übrigen Vertragsmodalitäten bleiben unverändert.

Frage 3:
Wird sich der Aufsichtsrat der Stadtwerke München GmbH mit der problematischen reinen Marketingaktion M-Ökostrom befassen?

Antwort:
Sowohl Tarifangelegenheiten im Strombereich als auch Aspekte des Marketings sind gemäß Gesellschaftsvertrag der SWM dem operativen Geschäftsbereich der SWM zuzuordnen. Eine Befassung des Aufsichtsrats ist daher nicht erforderlich.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 18. April 2011

„Im Sumpf der Bürokraten“
Mahnverfahren wegen Eigentumsbeschädigung von städtischen Grundstücken 15. Stadtbezirk Trudering - Riem
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU)

Fehlende Plätze für Nachmittagsbetreuung in der Grundschule an der Südlichen Auffahrtsallee
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marian Offman, Ursula Sabathil und Elisabeth Schmucker (CSU)

Verkehrskonzept für den Münchner Norden: Mit der Trambahn fahr’n von der Autobahn!
Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

Integration fördern – Münchner Behördenformulare künftig nur noch in deutscher Sprache
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Hans Podiuk **Dr. Georg Kronawitter**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
18.04.2011

„Im Sumpf der Bürokraten“
Mahnverfahren wegen Eigentumsbeschädigung von städtischen Grundstücken
15. Stadtbezirk Trudering – Riem

Dem Stadtrat wird der Sachstand in der im Betreff genannten Angelegenheit dargestellt.

Begründung:
In der Sitzung der Vollversammlung des Stadtrats vom 26.01.2011 wurde die dringliche Anordnung des Oberbürgermeisters zur Einleitung des o. g. Mahnverfahrens bekanntgegeben.
Da es sich hierbei um Ansprüche in nicht unerheblicher Höhe handelt, soll der Stadtrat über den derzeitigen Sachstand und das weiter geplante Vorgehen informiert werden.

gez.
Hans Podiuk
Stadtrat

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

Ursula Sabathil **Elisabeth Schmucker** **Marian Offman**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
18.04.2011

Fehlende Plätze für Nachmittagsbetreuung
in der Grundschule an der Südlichen Auffahrtsallee

Dem Stadtrat wird umgehend dargestellt,

1. was die Stadt bisher unternommen hat, um dem Desaster um die Nachmittagsbetreuung an der Grundschule an der Südlichen Auffahrtsallee entgegenzuwirken

2. was sie kurzfristig unternehmen wird, um die Situation so schnell wie möglich zu verbessern

3. warum - wie man hört - das Schulreferat erst am Tag der Schuleinschreibung bekannt gegeben hat, dass kein geeigneter Raum für den Hort gefunden worden ist

4. warum in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek gegenüber, die für den Hort geeignet wären, Ausstellungen gezeigt werden, anstatt damit zu warten, bis sich die schulische Situation entspannt hat

Begründung:
Die desaströse Situation an der Schule bedarf keiner weiteren Begründung für einen Antrag.

gez.
Ursula Sabathil, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

gez.
Elisabeth Schmucker
Stadträtin

gez.
Marian Offman
Stadtrat

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de wzim.de

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Tobias Ruff, Marienplatz 8, Zi. 174, 80331 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

18. April 2011

Antrag

Verkehrskonzept für den Münchner Norden:
Mit der Trambahn fahr' n von der Autobahn!

Im Rahmen des derzeit in Erarbeitung befindlichen Verkehrskonzeptes für den Münchner Norden möge die Stadtverwaltung prüfen, wie Einpendler bereits an der Stadtgrenze verstärkt zu einem Umstieg auf ein attraktives ÖPNV-Angebot bewegt werden können. Insbesondere soll die Möglichkeit einer P & R – Trambahnstation am Autobahnring A99, nördlich der Schleißheimer Straße geprüft werden.

Begründung:

Derzeit wird ein Verkehrskonzept für den Münchner Norden erarbeitet, welches Varianten eines neuen Autobahnanschluss von der A99 zur Schleißheimer Straße vorsieht. Nach Medienberichten befürchten Anwohner und Passanten der Schleißheimer Straße dadurch stark erhöhte Abgas- und Lärmemissionen.[1]

Da durch einen zusätzlichen Autobahnanschluss der motorisierte Individualverkehr (MIV) erfahrungsgemäß an Attraktivität gewinnt, müssten, gleichzeitig mit dem Bau eines zusätzlichen Autobahnanschlusses, Maßnahmen zur Vermeidung einer Verlagerung vom ÖPNV zum MIV ergriffen werden. Andernfalls würde die Stadt ihren eigenen Planungszielen, die eine Verlagerung vom MIV zum ÖPNV vorsehen, widersprechen.[2]

Eine solche Maßnahme wäre die Verlängerung einer der Trambahnlinien 23, 24 oder 27 zu einer P & R– Trambahnstation am Autobahnring A99.[3] Vielleicht könnte durch diese Maßnahme sogar auf eine neue Straßenanbindung an die Autobahn verzichtet werden.

Derzeit ist nach dem Münchner Verkehrsentwicklungsplan eine Verlängerung der

---

[1] Münchener Nord-Rundschau vom 22.03.2011: http://www.wochenanzeiger.de/article/108220.html

[2] Verkehrsentwicklungsplan (VEP) München 2006, S. 11, 49, 50, 51, 53, 63: http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/_de/rubriken/Rathaus/75_plan/04_stadtentwicklung/07_verkehrsplanung/01_vep2006/pdf_vep06/vep06_beschluss.pdf

[3] Im Münchner Westen wird ein vergleichbares Projekt augrund eines Antrags der SPD im Bezirksausschuss 21 derzeit durch die Stadtverwaltung geprüft, nämlich die Verlängerung der Tram 17 als „Schlössertrambahn" von der Haltestelle „Amalienburgstraße" zu einer P & R – Trambahnstation an der Autobahn A8: Nahverkehrsplan (NVP) München 2011, S. 17, 24: http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2233091.pdf und dazu Anlage 1.5, S.7: http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2233070.pdf
Es kann hier offen bleiben, ob die SPD die Idee zu diesem Antrag aus einem ÖDP-Flyer für den 21. Stadtbezirk (Pasing – Obermenzing) zur Kommunalwahl 2008 übernommen hat, wo die Forderung nach einer „Verlängerung der Linie 17 zur ‚Schloß-Trambahn' Nymphenburg-Amalienburg-Blutenburg" bereits formuliert wurde; vgl. auch ÖDP-Kommunalprogramm, S. 13, http://oedp-muenchen.de/programm.pdf

Trambahnlinie 23 durch die Neuherbergstraße und Schleißheimer Straße zum Goldschmiedplatz vorgesehen.[4] Von dort sind es nur etwa 500 Meter bis zur A99. Es ist sinnvoll, zu prüfen, in welchem Umfang durch eine Verlängerung der Tram vom Goldschmiedplatz zur A99 eine Verringerung der KfZ-Einpendler erreicht wird. Dabei ist besonders von Bedeutung, dass durch das dann höhere Fahrgastaufkommen auch eine verbesserte Wirtschaftlichkeit der Linie 23 erreicht werden kann. Im Rahmen von Voruntersuchungen konnte bisher keine wirtschaftliche Tragfähigkeit der Linie 23 im Bereich zwischen Heidemannstraße und Goldschmiedplatz nachgewiesen werden, obwohl der verkehrliche Nutzen für den Münchner Norden deutlich erkennbar ist.[5]

Alternativ zu einer Verlängerung der Trambahnlinie 23 wäre eine Verlängerung der Tram 24 möglich, die derzeit gemäß Nahverkehrsplan auf einer Trasse zwischen den Haltestellen „Kieferngarten" (U6) und „Am Hart" (U2) geplant wird.[6] Von der Haltestelle „Am Hart" zur Schleißheimer Straße ist es nur knapp ein Kilometer. Die Linie könnte komplett auf der noch weitgehend vorhandenen Trasse der ehemaligen Linie 13 (Hasenbergl) zum Goldschmiedplatz und von dort weiter zur A99 geführt werden. Dies wäre aufgrund der vorhandenen und kürzeren Trasse billiger als eine Verlängerung der Linie 23.

Als dritte Variante sollte eine Verlängerung der Linie 27 vom Petuelring durch die Schleißheimer Straße über den Goldschmiedplatz zur A99 geprüft werden. Diese Variante ist aus folgenden Gründen sehr vorteilhaft:
1. Die beiden großen Betriebsstätten von BMW, Forschungs- und Ingenieurzentrum (FIZ) und Stammwerk Milbertshofen, werden auf direktem Weg an die Autobahn angeschlossen und sind mit der Trambahn in wenigen Minuten erreichbar. Das Einfahren der Pendler mit dem Auto zu den Betriebsstätten von BMW, wie derzeit bei den Planungen zum Autobahnanschluss angedacht, wäre nicht mehr notwendig.
2. Der bisher mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur unzureichend erschlossene Bereich auf der westlichen Seite der Schleißheimer Straße erhält eine attraktive Anbindung an das ÖPNV-Netz.
3. Das Ortszentrum von Milbertshofen (Curt-Mezger-Platz, Milbertshofener Platz, Alter St.-Georgs-Platz) wird wieder an die Trambahn nach Schwabing und zur Innenstadt angebunden. Die Fehlentscheidung, die vom Petuelring zum Anhalter Platz verkehrende Trambahn im Jahr 1972 in Folge der Planung einer autogerechten Stadt auf Busverkehr umzustellen, würde damit repariert.
4. Die Tram kann aufgrund der Breite des Straßenraumes der Schleißheimer Straße fast vollständig auf separater Trasse fahren. Es besteht somit kaum Konfliktpotential mit dem Individualverkehr.

Die Bereitschaft bereits an der Stadtgrenze vom Auto auf die Trambahn umzusteigen, könnte zusätzlich gefördert werden durch die Einführung einer City-Maut an der Münchner Stadtgrenze.

Tobias Ruff
Stadtrat

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Dipl.-Forstingenieur Tobias Ruff, Stadtrat
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 174
D-80331 München
Telefon 0 89 / 12 30 55 87
t.ruff@oedp-muenchen.de
www.oedp-muenchen.de

[4] Verkehrsentwicklungsplan (VEP) München 2006, S. 36:
http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/_de/rubriken/Rathaus/75_plan/04_stadtentwicklung/07_verkehrsplanung/01_vep2006/pdf_vep06/vep06_beschluss.pdf und dazu Anlage 2:
http://www.muenchen.de/cms/prod1/mde/_de/rubriken/Rathaus/75_plan/04_stadtentwicklung/07_verkehrsplanung/01_vep2006/pdf_vep06/vep06_plan02.pdf
[5] Nahverkehrsplan (NVP) München 2011, S. 10:
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2233091.pdf
[6] Nahverkehrsplan (NVP) München 2011, S. 16, 25:
http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/2233091.pdf

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
18.04.2011

Integration fördern – Münchner Behördenformulare künftig nur noch in deutscher Sprache

Ich beantrage:

Behördenformulare der Stadt München und ihrer Institutionen werden künftig nur noch in deutscher Sprache ausgefertigt.

Begründung:

Die Münchner Behörden halten eine Vielzahl von Formblättern und Informationen in zahlreichen Fremdsprachen vorrätig. Das ist nicht nur kostspielig, sondern konterkariert auch die verstärkten Bemühungen etwa des Freistaats Bayern, Zuwanderer zum Erwerb der deutschen Sprache anzuhalten. So sprach sich die bayerische Sozialministerin Christine Haderthauer in einer Regierungserklärung vom November 2010 dafür aus, von in Deutschland lebenden Ausländern künftig hinreichende Deutschkenntnisse innerhalb eines Jahres einzufordern.

Städtische Formblätter und Informationsmaterialien in anderen Fremdsprachen als Englisch und Französisch laufen diesem Anliegen zuwider. Im Zuge forcierter Integrationsbemühungen muß von Zuwanderern auch zu erwarten sein, daß sie sich bei Münchner Behörden in der deutschen Landessprache zurechtfinden; eine Forderung, die z.B. erst am 24.03.2011 von dem CSU-Politiker Peter Gauweiler im Rahmen einer Veranstaltung in Miesbach erneut ins Gespräch gebracht wurde. Gauweilers dort vorgebrachtes Argument, wer kein Deutsch spreche, könne dann eben auch kein Auto zulassen, ist nur recht und billig.

Ein vergleichbares Entgegenkommen Fremden gegenüber, wie es sich die Münchner Behörden mit einer Fülle an fremdsprachigen Formblättern und Informationsmateria-

b.w.

lien leisten, stellt im weltweiten Vergleich eine absurde Ausnahme dar. Gerade „klassische“ Einwanderungsländer wie die USA oder Australien setzen von Zuwanderern die Beherrschung der Landessprache, die zum reibungslosen Umgang mit Behörden befähigt, als selbstverständlich voraus und beugen so dem Entstehen sprachlich-kultureller Parallelwelten von jeher erfolgreich vor.

Eine aktuelle Glanznummer der fragwürdigeren Sorte lieferte erst dieser Tage das Sozialreferat mit der Neuauflage der Broschüre „Tipps und Informationen zur Beschäftigung von Haushaltshilfen und Pflegenden“. Diese liegt – offenbar mit Blick auf künftige Pflegekräfte aus Ost- und Ostmitteleuropa – außer in deutscher Fassung auch in serbischer, polnischer, russischer und kroatischer Sprache sowie auf Türkisch vor. Dabei ist die babylonische Sprachverwirrung gerade im Pflegebereich besonders fehl am Platze, sind doch speziell ältere und zumal pflegebedürftige Menschen auf eine problemlose sprachliche Kommunikation angewiesen. Mangelnde Deutschkenntnisse des Pflegepersonals können hier lebensgefährlich werden.

Die Stadt wäre gut beraten, sich im Umgang mit Zuwanderern ein unbefangenes sprachliches Selbstbewußtsein zueigen zu machen. Den Nutzen hätten Einheimische und Zuwanderer gleichermaßen.

Karl Richter
Stadtrat